

Wirtschaft benötigt dringend neue Fachkräfte



Der Wirtschaftsboom stellt das Oberwallis vor grosse Herausforderungen. Neugeschaffene Stellen bringen einen steigenden Bedarf an Fachkräften mit sich. Der bereits bestehende Mangel an qualifizierten Arbeitskräften spitzt sich dadurch weiter zu. Eine aktuelle Untersuchung zeigt: Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist angespannt. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, reichen die heutigen Massnahmen nicht aus.

Der Arbeitsmarkt im Oberwallis war in den letzten Jahren von einer starken Zuwanderung an Fachkräften aus dem In- und Ausland geprägt. Insbesondere die industriellen Standorte, allen voran Visp mit der Lonza als Treiber, konnten qualifizierte Personen für eine Arbeit in der Region gewinnen. Nichtsdestotrotz hat sich der Fachkräftemangel weiter verschärft. Gründe dafür sind das anhaltende Wirtschaftswachstum sowie die Pensionierungswelle bei den Babyboomern. «Unternehmen haben im Moment teils grosse Mühe, geeignetes Personal zu finden», beschreibt Richard Kalbermatter, Verwaltungsratspräsident beim Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO AG), die angespannte Situation.

«Unternehmen haben grosse Mühe, Personal zu finden»

Richard Kalbermatter, VR-Präsident RWO AG

Aus diesem Grund hat der Verwaltungsrat der RWO AG Ende 2021 eine Analyse der Ausgangslage sowie für die Erarbeitung möglicher Lösungsvorschläge in Form eines Vorprojekts in Auftrag gegeben. Inzwischen liegen die Resultate vor. Sie zeigen: Der Fachkräftemangel ist kein lokales Problem.

Er stellt eine globale Herausforderung dar, die auf nationaler Ebene bereits seit über 10 Jahren Thema ist. In der Region Oberwallis zeigt sich derzeit allerdings ein beunruhigendes Bild. «Die Zahlen belegen einen überdurchschnittlichen Fachkräftemangel», erklärt Nicole Zenhäusern-Camenisch. Als Präsidentin des Wirtschaftsforums Oberwallis vertritt sie die Wirtschaft im Verwaltungsrat der RWO AG. Die hiesige Volkswirtschaft sei auch künftig auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen, gibt Zenhäusern-Camenisch zu bedenken. «Die Fachkräfte sind ein Innovationstreiber und tragen zur Wohlstandsicherung bei. Ein funktionierender und dynamischer Arbeitsmarkt ist von fundamentaler ökonomischer und gesellschaftlicher Bedeutung.»

«Die aktuellen Massnahmen reichen nicht aus»

Nicole Zenhäusern-Camenisch, VR RWO AG

Hoher Ersatzbedarf an Arbeitskräften
Konkret belegt die Untersuchung das hohe Beschäftigungswachstum im Oberwallis in der jüngeren Vergangenheit. Es lag zwischen 2015 und 2019 deutlich über dem Schweizer Durchschnitt – und war auch höher als in den Kantonen Zürich und Basel-Stadt. Die Region ist, wie die Zahlen weiter zeigen, geprägt von einem Arbeitsmarkt mit überdurchschnittlich vielen offenen Stellen und gleichzeitig einer traditionell sehr tiefen Arbeitslosigkeit. Eine Besonderheit in der Region Oberwallis: Trotz Zuwanderung zahlreicher Fachkräfte besteht in den nächsten Jahren ein hoher Ersatzbedarf an Arbeitskräften. Grund dafür ist der hohe Bevölkerungsanteil im Alter von 40 bis 64 Jahren (s. Grafik). Er liegt über dem

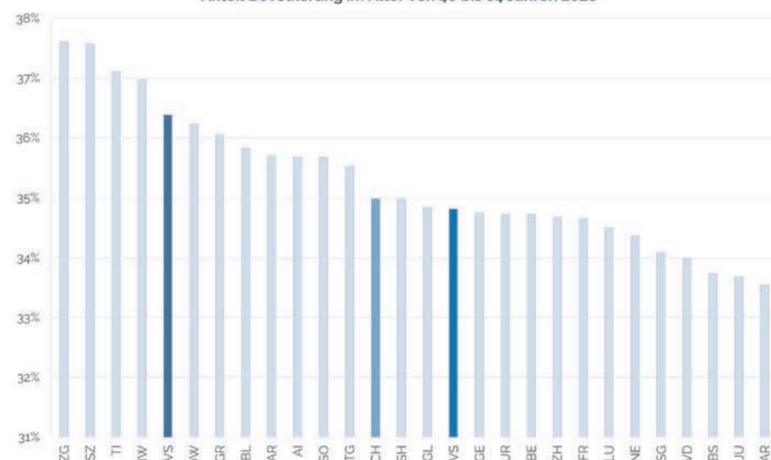
Walliser und gleichzeitig auch über dem Schweizer Durchschnitt.

«Die Untersuchung legt nahe, dass die aktuellen Massnahmen nicht ausreichen, um den Fachkräftemangel zu bewältigen», betont Zenhäusern-Camenisch. «Aufgrund des anhaltenden Wirtschaftsbooms ist davon auszugehen, dass er sich in naher Zukunft markant verschärfen wird.» Die aktuelle Entwicklung sei beunruhigend. «Es sind zusätzliche Massnahmen zur Bewältigung des Fachkräftemangels erforderlich.» Ohne, ist die Wirtschaftsexpertin überzeugt, drohen eine Austrocknung des Arbeitsmarkts und eine ungesunde Wettbewerbssituation zwischen den einheimischen Unternehmen. «Es braucht eine enge Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Wirtschaft.» Auch Tamar Hosennen, Geschäftsleiterin der RWO AG, spricht von einer nötigen Mobilisierung der Kräfte. Man wolle aus diesem Grund dafür sensibilisieren, das Problem auf regionaler Ebene und mit dem Kanton anzupacken. Dabei gelte es, nicht nur auf die Rekrutierung neuer Fachkräfte Wert zu legen. «Ein Fokus muss auch

auf den Arbeitskräften, die schon da sind und vielleicht noch nicht oder nur teilweise erwerbstätig sind, liegen.» Durch familientaugliche Rahmenbedingungen und eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie könne das Potenzial besser genutzt werden, ist sie überzeugt.

Gleichzeitig weist Hosennen auf verschiedene zusätzliche Massnahmen hin, auf die auch im Schlussbericht des RWO-Vorprojekts «Bewältigung struktureller Fachkräftemangel» eingegangen wird. Einer dieser Ansätze, die im Raum stehen, dreht sich um den Aufbau einer Kooperation zwischen der Provinz Verbano-Cusio-Ossola und der Region Oberwallis. Eine solche Zusammenarbeit könnte bis hin zur Lancierung eines Job-Centers in Domodossola reichen. Unabhängig davon ist es, wie der Bericht weiter zeigt, sinnvoll, dass die hiesigen Unternehmen ihre Kräfte in der Rekrutierung bündeln. Damit könnten beispielsweise die Präsenz auf nationalen Job-Plattformen und auf dem Arbeitsmarkt allgemein gestärkt oder gemeinsam eine Job-sharing-Plattform aufgebaut werden.

Anteil Bevölkerung im Alter von 40 bis 64 Jahren 2020



Ein Beitrag des Regions- und Wirtschaftszentrums Oberwallis (RWO AG)

Die Region Oberwallis erlebt aktuell einen regelrechten Wachstumsboom, der in den vergangenen Jahren zahlreiche Fachkräfte und Familien aus der ganzen Welt ins Wallis gelockt hat. Obwohl in diesem Zeitraum mehrere tausend Personen in die Region zugewandert sind, hat sich der Fachkräftemangel weiter verschärft. Das stellt insbesondere die KMUs und das Gewerbe im Oberwallis vor grosse Herausforderungen bei der Suche nach qualifiziertem Personal. Im Rahmen des Projekts «Bewältigung struktureller Fachkräftemangel» hat die RWO AG eine Analyse der Ausgangslage im Oberwallis durchgeführt und mehrere zusätzliche Lösungsansätze unter die Lupe genommen. Eine Zusammenfassung der Resultate lässt sich dem Factsheet unter folgendem Link entnehmen: www.rw-oberwallis.ch/projekte/fachkraeftemangel

